

Protokollauszug

Datum: 12. Mai 2025
Direktion: Präsidialdirektion
Ressort: Präsidiales
Verfasser: Brigitte Henzi

SRB: 2025-873 | Registratur-Nr. 1.7.1

Auftrag Grüne Burgdorf betreffend Geschlechterquote Direktionsleitungen

Verhandlung

Seitens der GPK werden keine Bemerkungen gemacht.

Stadtpräsident Berger Stefan dankt für diesen Vorstoss und begrüsst das Engagement aller für die Förderung und Gleichstellung der Geschlechter ausdrücklich. Mit der Annahme des Auftrages unterstreicht der GR, dass ihm die Gleichstellung der Geschlechter wichtig ist und es unbestritten ist, dass Massnahmen zur Verbesserung der Geschlechterdiversität notwendig sind. Für den GR ist jedoch wichtig festzuhalten, dass die Besetzung der in den letzten sechs Jahren freigewordenen Direktionsleitungen immer mit Blick auf eine mögliche Erhöhung des Frauenanteils in den Direktionsleitungen erfolgt ist. Auf diese Stellen haben sich insgesamt jedoch nur zwei Frauen mit den entsprechenden Qualifikationen beworben, bei der Präsidialdirektion und Finanzdirektion, welche auch zu Vorstellungsgesprächen eingeladen wurden. Dem GR ist es ein Anliegen, die Gleichstellung auf nachhaltige Weise durch strukturelle Verbesserungen und langfristig wirksame Massnahmen zu fördern. In diesem Sinne wird weiterhin ein Ansatz verfolgt, der auf Sensibilisierung, Chancengleichheit und bessere Rahmenbedingungen setzt. Dazu gehören unter anderem Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Sensibilisierungsmassnahmen für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger sowie Prüfung neuer Arbeitsmodelle. In dieser Fragestellung darf positiv erwähnt werden, dass, ausser bei den Direktionsleitenden, in der Verwaltung eine positive Geschlechterdurchmischung auf den oberen Führungsfunktionen bis und mit Teamleitungen besteht und der Anteil an Frauen in Führungsfunktionen rund 46 Prozent beträgt. Auch bezüglich Entlohnung kennt die Stadt Burgdorf keine Unterschiede. Der GR dankt für die Annahme und gleichzeitige Abschreibung des Auftrages. So wird der eingeschlagene Weg vom SR bestätigt.

Stadtrat Aebi Roger, namens der Mitte-Fraktion, teilt mit, dass der Auftrag der Grüne Burgdorf eingehend geprüft wurde, der bei einem künftigen Wechsel der Direktionsleitung prioritär Frauen vorsieht. Eine ausgewogene Vertretung der Geschlechter ist in Führungspositionen sicher erstrebenswert. Trotzdem kann man die vorgeschlagene Vorgehensweise nicht unterstützen. Die Mitte-Fraktion lehnt eine starre Quote ab, denn sie bergen Gefahr für neue Benachteiligungen und zusätzliche Konflikte. Viel wichtiger ist, dass die Person ins Team passt. Ein wichtiger Aspekt für die tiefere Frauenquote in der Kaderposition ist sicher der Spagat zwischen beruflichen Anforderungen und familiären Verpflichtungen. Viele Beispiele aus unterschiedlichen Branchen zeigen jedoch, dass Frauen mit entsprechender Qualifikation erfolgreich Führungsaufgaben übernehmen können, auch in der Stadtverwaltung Burgdorf. Wie Stadtpräsident Berger Stefan erwähnt hat, liegt der Frauenanteil bei den Be-

reichen Teamleitungen bereits bei 46 Prozent, was zeigt, dass dies auch ohne Quote möglich ist. Die Mitte-Fraktion ist überzeugt, dass sich die Besetzung der Führungsstellen an Fähigkeits- und Leistungsausweis orientieren muss und nicht nach dem Geschlecht. Eine Festlegung von Quoten würde potenzielle Kandidaten abhalten und den Bewerbungsprozess sowie die Motivation der Mitarbeitenden innerhalb der Organisation benachteiligen. Eine Verpflichtung zur schriftlichen Begründung, falls ein Mann gewählt wird, würde den Auswahlprozess verzerren, zusätzliche Bürokratie erzeugen und möglicherweise sogar juristische Streitigkeiten provozieren, was letztendlich allen Beteiligten schadet. Die Mitte-Fraktion unterstützt jedoch sinnvolle Massnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Man ist überzeugt, dass so auch bei den Direktionsleitungen ein höherer Frauenanteil erzielt werden kann, und zwar auf natürliche Art und Weise. Deshalb lehnt die Mitte-Fraktion den Antrag respektive den Auftrag ab.

Stadträtin Müller Vicky, namens der Grüne-Fraktion, dankt dem GR für die ausführliche Antwort und begrüsst das Bekenntnis zu mehr Gleichstellung. Kritisch wird angemerkt, dass die pauschale Ablehnung von Quoten strukturelle Hürden nicht anerkennt und dass die aktuelle Rekrutierungspraxis noch zu wenig wirksam Frauen und andersgeschlechtliche Personen anspricht. Besonders irritierend ist, dass in der aktuellen Stellenausschreibung «Leiter/Leiterin Sozialdirektion» kein Vorrang für Frauen bei gleicher Qualifikation festgehalten wurde. Die Grüne-Fraktion unterstützt die Annahme und gleichzeitige Abschreibung des Auftrags. Man erwartet, dass die angekündigten Massnahmen jetzt konsequent umgesetzt werden.

Stadträtin Veraguth Beryll, namens der EVP, teilt mit, dass das Wort Quote in den letzten Jahren viel zu diskutieren gab und auch heute noch die Gemüter stark erhitzt. Es sollte uns doch noch etwas anderes erschrecken. Im Jahr 2025 ist nur jede dritte Führungsposition mit einer Frau besetzt. Das hat nichts mit Qualifikationen zu tun. An der Uni studieren unterdessen mehr Frauen als Männer. Frauen sind genau gleich im Berufsalltag integriert wie Männer. Man muss aufhören, dies als Grund aufzuführen, weshalb weniger Frauen in diesen Führungspositionen sind, denn die Gründe liegen nämlich anderswo. Stadträtin Veraguth Beryll hat eine Freundin, die gerade ihr Bachelorstudium abschliesst und einen eineinhalbjährigen Sohn hat. Sie hat Mühe eine Stelle zu finden, die dem gerecht werden kann. Es ist eine grosse Hürde, weil sie keine Stellen findet, die für ihre Qualifikation passen würde, weil sie wegen dem Sohn nicht so hochprozentig arbeiten möchte. So geht es vielen Frauen. Genau dort muss man ansetzen. Die Stellen müssen überdenkt und den Bedürfnissen angepasst werden. Die EVP ist sich bewusst, dass in diesem Zusammenhang die Quoten teilweise mehr Unmut schüren, aber bei der Förderung der Frauen muss man vielleicht auch einmal aus dem heutigen System herausdenken. Die EVP wird die Abschreibung ebenfalls annehmen.

Stadträtin von Känel Claudia, namens der GLP-Fraktion, dankt dem GR für die Antwort, die aufzeigt, dass in der Stadtverwaltung heute bereits viele fortschrittliche personalpolitische Massnahmen umgesetzt werden. Unter anderem eben die Förderung von Frauen in Führungspositionen. Gleichzeitig stellt man fest, dass die Antwort inhaltlich nicht im Sinne des ursprünglichen Auftrages formuliert ist. Das zeigt vor allem eines, einen Auftrag in dieser Form braucht es eigentlich gar nicht mehr. Die Stadt Burgdorf ist, auch mit einer rot-grünen Exekutive, bereits auf dem richtigen Weg. Die GLP-Fraktion stimmt der Annahme mit gleichzeitiger Abschreibung zu. Dies nicht, weil man den Auftrag inhaltlich als erfüllt erachtet, sondern weil man überzeugt ist, dass die Gleichstellung und Förderung diverser Führungsteams in der Praxis gelebt werden. Aus Sicht der GLP-Fraktion braucht es nicht für jede politische Haltung eine formale Quote. Viel entscheidender ist, dass die Rahmenbedingungen für mehr Frauen in Führungspositionen gegeben sind, und Führungskultur, Vereinbarkeit und Nachwuchsförderung stimmen. Die Verwaltung ist da gut unterwegs. Die Zustimmung soll deshalb nicht als forma-

les Bekenntnis zum Auftrag verstanden werden, sondern als pragmatisches Zeichen dafür, dass man die richtige Entwicklung erkennt und fördert, ohne Symbolpolitik zu betreiben.

Stadträtin Blume Tanja, namens der SP-Fraktion, dankt der Grüne-Fraktion für den wichtigen Vorstoss und spricht sich natürlich einstimmig für die Annahme aus. Es ist bekannt, dass es nicht immer einfach ist, genügend Frauen für einen bestimmten Posten zu finden. Die Bemühungen seitens der Stadt Burgdorf werden anerkannt. Trotzdem ist es wichtig, an diesem Thema dranzubleiben. Gefordert wird hier eben nicht eine starre Quote, sondern einfach, dass Frauen aktiv gesucht werden. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass man auf eine geeignete Person, die man bereits kennt, zugeht und sie anfragt, ob sie sich bewerben möchte, wenn eine Stelle frei wird. Man kann beim Stelleninserat eine Passage einfügen, wonach Bewerbungen von Frauen sehr willkommen sind und sogar den Vorzug erhalten werden. Dies wurde bei der Stelle für die Leitung Sozialdirektion nicht gemacht. Man hofft, dass die Stadt Burgdorf diese Aufgabe in Zukunft ernst nehmen wird und dass bald Verbesserungen erreicht werden können. Es gibt vielleicht noch anzufügen, dass 40 Prozent Frauen sicher kein radikales Ziel sind und es würde immer noch eine Untervertretung bedeuten, da ja schliesslich mindestens die Hälfte der Bevölkerung nicht männlich ist.

Stadträtin Lüthi-Kohler Barbara, namens der SVP-EDU-Fraktion, dankt dem GR für die Antwort zum Auftrag. Die Antwort des GR bestätigt, dass die verantwortlichen Personen und dem HR, eben diejenigen, die bei Stellenbesetzungen dabei sind, die Stellen mit den besten qualifizierten Personen unabhängig vom Geschlecht besetzen. Personen, die fachlich und persönlich überzeugen, sollen den Vorzug erhalten. Wir alle erwarten doch, dass die fachlich kompetenteste Person die jeweilige Stelle erhält. Der GR gibt in seiner Antwort Auskunft, wie die Ausschreibungen und Stellenbesetzungen ablaufen und man bemüht ist, den Frauenanteil stetig zu steigern. Die Ausführungen des GR werden unterstützt. Zusätzliche Dokumentierungen, wenn die Stellen nicht mit einer Frau besetzt werden, binden unnötig Ressourcen und führen zu einem Aufblähen von völlig unnötiger Bürokratie. Am Schluss ist es wahrscheinlich eher für den runden Ordner. Schlussendlich führen Überregulierungen irgendwann einmal zur praktischen Handlungsunfähigkeit der zuständigen Personen. Man ist überzeugt, dass Burgdorf über seriöse und faire, transparente Stellenausschreibungs- und Bewerbungsprozesse verfügt. Die SVP-EDU-Fraktion lehnt den Auftrag ab.

Stadtrat Lauwiner Jonas, König JL im Dienst für die Burgdorfer, teilt mit, dass bereits nach Mann und Frau, und alles, was dazwischen ist, gesucht wird. Es will auch nicht jeder Direktor werden. Es gibt auch Frauen, die lieber das soziale und die empathische Beziehung in der Familie haben. Es bewerben sich auch nicht viele Frauen im Baugewerbe und deshalb gibt es dort auch keine Quote. Warum soll es nur eine Quote bei den Direktionsleitungen geben, warum nicht auch auf dem Bau, der Strassenreinigung oder anderen Jobs. Es sind keine Frauenjobs, weil Frauen ein wenig sensibler sind. Wenn sich Frauen bewerben wollen, dürfen sie das gerne tun. Man kann dies nicht künstlich erhöhen, weil es am Schluss nicht funktionieren würde. Der Auftrag wird deshalb abgelehnt. Es ist ein nobler Vorschlag, aber nicht realistisch.

Stadtrat Dür Hermann hat eine Frage zum Auftrag. Wenn der Auftrag angenommen würde, wie würde es dann juristisch aussehen. Hätte Burgdorf eine eigene rechtsverbindliche Definition, was Männer und Frauen sind, unabhängig davon, was die Eidgenossenschaft beschlossen hat? Als Beispiel, wäre ein Transmann bei der jetzt gegebenen Definition, wenn die Vorlage angenommen würde, per Definition zur Frau gemacht. Jetzt ist definiert, dass Männer nur Cismänner sind.

Stadtpräsident Berger Stefan dankt für die nicht ganz einfach zu beantwortende Frage. Als nicht Jurist leitet er die Fragen an Stadtschreiber Ghioldi Stefan weiter.

Stadtschreiber Ghioldi Stefan teilt mit, dass die Antwort nicht verbindlich ist. Es wäre eine Deklaration notwendig, aber das wird wohl nicht gemacht.

Stadtpräsident Berger Stefan teilt mit, dass man andere Dinge zu tun hat als selbst eine Definition von Mann und Frau zu machen.

Stadtrat Dür Hermann dankt für die Antwort.

Abstimmung

Annahme und Abschreibung.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt mit 22 Ja und 16 Nein Stimmen dem Antrag zu.